

Heimatkaff Nr. 6 v. 10.2.1964

Ein Jahr im Spiegel der Fasenachter

Glanzvolle Sitzung der Kolpingsfamilie

Sprühender Humor und echter Mutterwitz triumphierten bei der großen Kappensitzung der Kolpingsfamilie am Freitagabend im Pfarrsaal des St. Josefshauses, und die große Familie der Kolpingssöhne bewies damit erneut, daß auch bei ihr zur Fastnachtszeit die Narretei Trumpf ist und Gott Jokus regiert.

„Immer wenn Neujahr vorbei, dann packt uns Ewweletsche die Narretei“, leitete Sitzungspräsident **Walter Appel** seine Begrüßungsansprache ein; besondere Worte der Begrüßung fand er für **Dekan Johannes Mertzbach, Kaplan Löw und den Kolpingpräses Pfarrer Adolf Hampel**. **Walter Appel**, erstmals das Siebenerpräsidium leitend, gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Narrenschiffchen auch unter seinem Steuer sicher ans Ziel komme.

Als „Chef vom Protokoll“ gab **Walter Appel** einen — mit sehr viel Geist und Philosophie gehaltenen Querschnitt über die Kommunal-, Bundes- und „Hohe“-Politik und vergaß natürlich auch nicht den Amtswechsel im Pfarrhaus und die Renovierung desselben. **Pfarrer Mertzbach** mußte sich aber an diesem Abend auch wirklich „sehr viel sagen“ lassen. Als „zwei ganz gescheite Angler“ (ohne Anglerschein!) entpuppten sich die beiden jungen Narrhalesen **Ottmar Stenger** und **Willi Beike**, die sich allerhand Anglerweisheiten erzählten und die Narrenschar der Kolpingsfamilie durch ihre witzigen Pointen laufend zu Beifallsstürmen hinrissen.

„Jeder der was auf sich hält, der sucht den Duft der weiten Welt“, meinte „Urlaubsreisender“ **Robert Braatz**, der direkt aus Italien kam und von seiner „herrlichen Erholung“ im Land der „Träume“ berichtete.

Mit selbstgedichteten Versen besangen die „Vier Lustigen“ (**Ottmar Stenger, Willi Beike, Winfried Kuchenbrod und Gerhard Kern**) die Erlebnisse von ihrer Weltreise; am Klavier begleitete **Narrhalesse Lewerth**.

Sitzungspräsident **Appel** freute sich über den jugendlichen Nachwuchs und betonte, daß es ja der Kolpingsfamilie um „Narrennachwuchs“ nicht bange sein braucht.

Den Höhepunkt des Abends aber bildete der sehr gut gelungene und mit viel Wahrheit gemixte Büttenvortrag des — schon zur Kolpingsfamilie ge-



Foto: Schloter

hörenden — **Kaplan Löw**, der ein buntes Allerlei durch ein Jahr Pfarrgeschehen gab und sich seit der Renovierung des Pfarrhauses als „Klerus I. Klasse“ fühlt — allerdings werde nicht mehr dialektisch (platt) gesprochen, sondern es herrsche ein hochdeutscher Ton. Sitzungspräsident **Walter**

Appel verlieh ihm den „Extraorden für geistliche Herren und Kardinalsanwälter“.

Mit einer urkomischen Akrobatik strapazierte dann **Friedel Weber** die Lachmuskeln des Narrenvölkchens, und **Ottmar Stenger** begeisterte mit einem Vortrag als „Iwanowitsch“. Seinen Tiraden nach stammen alle Erfindungen von den Russen. Seine Pointen „Alles stammt aus unserer Planung — ach ihr habt ja keine Ahnung . . .!“

Sein Trinkspruch (nachdem das Glas geleert) „Sabotasche, iss schon widder leer . . .“

Mit einer gesungenen Moritat erfreuten die „Biegelsbuben“ (**Peter und Richard Biegel**), wobei **Ottmar Stenger** mit der Gitarre begleitete. Ende gut, alles gut. Zum Schluß kam dann noch einmal ein alte „Selljestädter Wäschweib“, das so allerhand, kreuz und quer durch den Pfarrgarten und die Kolpingsfamilie, zu erzählen wußte und von Ex-Altsenior **Franz Etzel jr.** verkörpert wurde. Sein Vortrag, der wirklich ur-echte Selljestädter Fassenacht war, riß laufend zu Beifallsstürmen ohne Ende hin.

Zum Finale nahm Sitzungspräsident **Appel** die Ehrung der „Stillen“ vor. Zunächst dankte er **Pfarrer Mertzbach** für sein Erscheinen bei der Kolpingsfamilie und ehrte ihn — der nun die Last der „Ewweletsche Pfarrei“ übernommen habe — mit dem höchsten Karnevalsorden der Narrengilde der Kolpingsfamilie. Auch der treue **Präses Hampel** bekam den Orden der Kolpingnarrenschar, weil er immer für seine Kolpingsfamilie, ob Tag oder Nacht, da ist. Mit dem Hausorden I. Klasse wurden dann die beiden Arrangeure des Abends, **Franz Bayer** und **Alfons Grimm**, ausgezeichnet, und auch der „Haus-und-Hoffotograf“ **Martin Schneider** bekam den Orden der Kolpingsnarren; zu ganz unverdienten Ehren aber kam unser Reporter (KS), der wegen seiner tatkräftigen Berichterstattung ebenfalls den Kolpingsnarrenorden angeheftet bekam. Mit dem so schönen „So ein Tag — so wunderschön wie heute . . .“ und der Seligenstädter Nationalhymne „Selig sei die Stadt genannt . . .“ endete der sehr gute karnevalistische Abend der Kolpingsfamilie. (KS)